

Café Wien

Weinstube Neidel

Café Schönboen

zum Besuche empfohlen.

Bohlander

Josef Halbleib

Würzburg

Apfel- u. Beerenweinkelerei, Weinhandlung, Likörfabrik, Branntweimbrennerei, Spezial-Weinessigfabrik

Größtes Lager hoch-österreichischer

TRAUBENWEINE

Lieferung in Fass, Flaschen, Doppelbeutel

EDELLINÖRE / SPIRITUOSEN

billig und gut.

Kontor: Helmsstraße 5

Läden: Langgasse (La-Li) / Augustinerstr. 15

n Wed scho in der Händ, aber da hab i mein halbe Kreuzer nix mehr sind
könn un hab n Wed wieder hergeb müß.

So kanns ein geh!

Dr Müllerstklar hat glei gewißt, daß i mei Traktament bezoge hab
un hat si aa no gfrent, weil er mi mitn Rezeptle neigschickt hat. Sei Schade-
freud hat si richti vererbt. Denn sei Bu, der es aa scho ä Platte hat, handelt
heut no mit Grammosöner un Radiokäftli.



B ü c h e r t i c h



Geinrich Rindner, Die wichtigsten
Verfeinerungen Frankreichs aus
dem Buntfelsstein, Rutilkalh und Kwei-
per. Stuttgart, Schmeizerbart, 5 Mk. —
Der geologisch und paläontologisch inter-
essante Frankensandstein des Trilobengebietes
vermüßte bisher ein handliches Schulscha-
buch. Diese Lücke ist jetzt ausgefüllt. In
zweiter Linie für Studierende geschrieben,
eignet sich das Werkchen auch für weitere
Kreise und will auch dem Anfänger ein
zuverlässiger Berater sein. Auf eine er-
schöpfende geologische Einführung in die
fränkische Trilob., wobei besonders die Ver-
feinerungen führenden Schichten berück-
sichtigt werden, folgt die Beschreibung der

Arten in systematischer Folge, die den
Hauptteil ausmacht. Diesem schließen sich
eine Tabelle über das Vorkommen dieser
Arten, geol. Profile und eine Uebersichts-
karte. Den Abschluß bilden 6 Tafeln mit
den Abbildungen der beschriebenen Arten,
besonders merkwürdig dadurch, daß sie pho-
tographische Uebergaben von Fundstücken
und nicht mehr oder weniger schematisierte
Zeichnungen enthalten. Mit Hilfe solcher
wirklicher Bilder, z. B. der Gattung Myo-
phoria oder Ceratites wird sich auch der
weniger Geübte recht zurechtfinden. — Dem
Wunsche des Verfassers, daß das Buch
seiner Wissenschaft neue Freunde gewinnen
möge, schreibe ich mich von Herzen an.

Das gediegene Besteck

Die gute Uhr

Den geschmackvollen Ring

empfeilt bestens

H. Löwenthal

Juwelier und Uhrmachersmeister

WÜRZBURG, Schönbornstr. 7

Ein **Umschwung**

in den medizinischen Anschauungen
und Heilverfahren

durch Sepdelenopathie

(das neue biologische Heilverfahren)

Beschreibung und Literatur stehen

kostenlos zur Verfügung!

Sepdelenwerk Kreuznach

Versand der Broschüren u. Heilmittel

durch:

Pfauenapotheke Würzburg

Zellerstr. 3 an der alten Mainbrücke / Tel. 1771

Wasch- u. Bügel-Anstalt

Schlichtig

Bibrastraße 9 :: Telefon 3908

Alle Art Stärk- und Haushaltungs-
wäsche auch nach Gewicht, bei
schnellster Bedienung

Freie Abholung und Zustellung!

Wer das Frankenland verstehen will, kann
auch an den Zeugnissen seiner Erdgeschichte
nicht vorbeigehen. **Fritz Taubert.**

**Julius Maria Weber, Zwinge Zeit.
Gedicht Lieber. 2.—** 24. Verlag der Ge-
sellschaft für Literatur und Bühnenkunst
Würzburg. (Auslieferung für den Buch-
handel durch die Gs. Frank & Pälz, Würz-
burg, Domerschulstraße 1.) — **Andere Ge-
dichte** sind Verden köstlicher Art. Jarte
Saiten rühren die Lieber der Liebe. Ge-
waltig greift der Jam in den Gefängen
der Nacht und des Gerichts. Kriegerstrolcher
und Allseitige gerät er nicht vor seinem
Stuhl und schlaubert ihnen die Sünden ins
Gesicht. Die Zenseltagebichte sind voll
Sudens und Fragen und Klagen und
schleißlich hoch voll sich Befehlens:

„Ich werfe meine Schatten,
Herzgeit, wie keine Sonne will.“

Wort und Sprache sind von hübschster
Kraft. So innig und weich die Liebes-
beber erdnen, so trostlich poltern die
Kampfsprüche und selber körperlich spürt
man ihre Macht. Freilich nicht für den
oberflächlichen Leser sind die Lieber ge-
schrieben; wer ihren Geist und ihre Schön-
heit erfassen will, muß sich zur Lesung
eine ernste, stille Stunde wählen. **A. F.**

Theodor Vogel, Heimfahrt. Eine
Gedichte-Romelle. Verlag des Frankenbundes
Würzburg. 1.— Mark. Das hübsch ausge-

Georg Schwind, Würzburg Kürschnerel und Pelzwarengeschäft

Spiegelstraße 11

hält sich bei Bedarf in Pelzwaren wie Mäntel-,
Jacken-, Skatke-, Pelzer-Beutle, Mützen und
Verlagen bestens empfohlen. Als Selbstarbeiter
bin ich in der Lage konkurrenzlos billig zu
produzieren, um so meine Kunden bei con-
stantester Zahlungsweise zu befriedigen. Repa-
raturen, Gerben und Färben sachgemäß, rasch
und billig.

hübsche Bündchen ist ein gar liebes Ge-
schenk der erzdählenden Rufe Vogels. Wie
der große Goethe im Jahre 1815 noch ein-
mal von Helmar aus tiefer Sehnsucht
heraus die Helmar besuchte, wie dabei alle
Erinnerungen noch wurden und alle
Freunde ihn treu umhegen, wie nach ein-
mal neue Liebe das erdig junge Herz des
Olympiers erhitzen ließ, das alles erzählt
Vogel in so hübsch-schlichter und herzen-
warmer Sprache, daß dem Werke recht
viele Freunde zu gönnen sind. **A. F.**

Der Hote vom Kreuzberg (mit
einer Karte) ist eine gelungene Werbe-
schrift der Reichsbahnverwaltung Würzburg.
Der Verfasser ist Reichsbahnoberrent Carl
Burger. Sein Gedicht „Kübel die Bloden!“
und sein Rhöndlieb schlugen jarte, warme
Töne an, in seinem Aufsatze aber „Die
Sonne der Höhe“ ist er ein feinführender
Naturfreund, der abseits von der großen
Heerstraße einstmals seines Weges geht und
dabei in innigstem Verbundensein mit der
Natur kommt. **A. F.**

Zeihner Geballeu. Der Schietlach
oberhalb Schweinfurt. Eine ge-
schichtliche Darstellung. Verlag Dentler-
Bauer, Würzburg 1928. 2.50 Mk.

Derfelbe. Geschichte der Herr-
schaft Thunbarf. 1925. 1.50 Mk. —
Pfarrer Zeihner gibt uns hier viel für die
Heimatgeschichte sehr wertvolle Schriftchen.
Das erste behandelt die geschichtlichen, wirt-

Meine Kaffeemischungen erfreuen
sich täglich größerer Beliebtheit.
Machen auch Sie einen Versuch!

Georg Volkenstein

WÜRZBURG

Kaffeerösterei

Kaiserstraße 20 :: Lieferung frei Haus



PFAB NÄHMASCHINEN

Alleinvertrieb: Chr. Plettinger, Würzburg

Sonnenstraße 4

Telephon 6322

Alle Bücher und Musikalien bei Frank & Pälz

Buch- und Musikalienhandlung
Würzburg, Domerschulstr. 1, Fernr. 3650

★
**Empfehle mein
 reichhaltiges Lager
 in Schoppen-
 und
 Flaschenweinen**
 ★



★
**Auswahlreiche
 Speisekarte
 zu bürgerlichen
 Preisen**
 Jeden Tag
 Münchner
 Weißwürste
 ★

schäftlichen und feierlicheren Verhältnisse von 7 Törjern im sog. Schloßhof, einem kleinen Bezirk oberhalb Schwelmsfurt; vor allem treten die Schicksale von Marktfleisch, dem Hauptorte dieses Gebietes, klar vor Augen; es folgen die Orts- und Familien- von Abersfeld, Eißfeldern, Gassen, Hesselbach, Eberthausen und Walldinghausen. Die zweite mit zwei Wältern des Schlosses Thundorf ausgestattete Arbeit zeigt uns die Geschichte der Herrschaft Thundorf mit ihren häufig wechselnden Besitzern; auch hier erfahren die kirchlichen Verhältnisse eine besondere Darstellung. Beide Abhandlungen ruhen auf sehr reichlichem Quellenmaterial und bieten dem Schmecker und Ortsgeheimnisforscher wertvolles Material. A. F.

Karl Burkert, Der einsame Weg und andere Geschichten. 1928. Konrad Teller Verlag, München-Belegarten Wittg. (Einbandgestaltung von Georg Ort.) — Der gute Druck und die freundliche äußere Ansicht ist das Klein od. 21 Geschichten — Kurzgeschichten — Karl Burkerts, der außerdem schon die Erzählungsbände „Am fränkischen Grenzstein“, „Der heilige Welt“, „Die unsterblichen Weiden“ und den Ge-

schichtband „Am Holbertrauch“ veröffentlicht hat. Das vorliegende Buch macht man, wenn man es gelesen hat, mit freundlichen Empfindungen zu. Dem Verfasser liegt, als einem geborenen Erzähler, das Wort leicht in die Feder; mit sprachlichen Formungen hat er offenbar nicht zu kämpfen (wobei er, wie jeder wahre Künstler, genugem Gefühl haben mag). Dazu kommt etwas gesund Bodenwüchsiges; Worte der Volksmundart oder solche, die an die Mundart anklängen, verwendet er öfters für abgegründete Ausdrücke der Schriftsprache, meist mit Erfolg. Uebershaupt hat die Art des Verfassers etwas Reizendes, das ganz weit entfernt ist von neugeistlicher Künstelei. Und solche Erzähler brauchen wir. Möge sich Karl Burkert unseren bedeutenden fränkischen Erzählern der älteren Generation — wir nennen hier nur Wilhelm Heigand und Georg Hinow — im Kranze der Jüngeren würdig an- schließen! Eines ist mir aufgefallen: Daß Burkert in diesem Band den Lobesgedanken überaus häufig verwendet. Sollte die für den Titel gewählte Erzählung „Der einsame Weg“ ein Hinweis darauf sein? P. S.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Anton Fricz, Würzburg, Reicherring 7.
 Für den Verlagsteil verantwortlich: Bruno Franke, Würzburg, Domersdorfstraße 1
 Druck: J. W. Richter's Buch- und Steinbruderei, Würzburg.

Hans Tiefel / Würzburg

Nur Martinspassage

**Das Haus für solide Wohnungs-Einrichtungen
 sowie Einzeilmöbel in allen Preislagen.**

Eigene Spezial-Werkstätten für Clubmöbel.

Franko Lieferung. — Bequemste Zahlungsweise

Jeder Leser dieses Werkblattes ist Mitglied des
Frankenbundes

zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für das Jahr 1929 R.-M. 3.- und ist bis zum 1. April 1929 dem Postcheckkonto Nürnberg Nr. 30804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg, Domerschulstraße 1, zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen. Alle literarischen Beiträge für das Werkblatt sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Pleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unberlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigelegt wird.

Anzeigen-Aknahme nur durch die Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes Würzburg, Domerschulstraße 1.

Inhalt

	Seite
Georg Winau, Über den Kraienberg weg	43
Dr. A. Virenzinger, Gregoriseien in Franken	49
Nachrufe Dollmann - Jenner - Gutmann	56
Berichte und Mitteilungen	58

Der Bundesbeitrag für 1929

im Betrage von R.-M. 3.- ist fällig. Laut den Beschlüssen auf dem Bundestag 1927 in Schweinfurt ist der Beitrag im 1. Viertel des Kalenderjahres zu entrichten. Wo eine Ortsgruppe besteht, werden die Beiträge durch diese eingezogen. Am 31. März noch ausstehende Beiträge müssen samt den Postspesen durch Nachnahme erhoben werden. Die Einzelmitglieder wollen deshalb möglichst bald die Überweisung des Beitrages auf unser Postcheckkonto Nürnberg Nr. 30804 vornehmen.

Die Bundesleitung.

zu verkaufen in:

Gropp's Fränk. Geschichte 3 Bände (Folio)

(Collectio Scriptorum et Rerum Wirzburgensium Novissima)

I. Band (1739), II. Band (1743) lateinisch, III. Band (1750) deutsch.

Preis Rm. 50.—

Bestellungen vermittelt die Geschäftsstelle des Frankenbundes in Würzburg, Domerschulstr. 1.



WÜRZBURG
Unt. Juliusprom. 22

Sämtliche Artikel
für fachgemäße
Fußbodenpflege

Laurenz Daßing

Inh.: Wilhelm Daßing
Holzbildhauerei



Werkstätten für Raumkunst
Antiquitäten / Stilmöbel

WÜRZBURG
Häfnergasse 4 Telefon 3246

„Mein Frankenland“

Monatschrift für Schrifttum, Kunst und
Heimatkunde

2. Jahrgang

2. Jahrgang

Herausgegeben von Georg Heuner, Conrad Scheyer, Hans Scheyer

- Schrifttum.** (Schriftleitung: Georg Heuner, Nürnberg.) Weltweite aller bekanntesten fränkischen Schriftsteller / Laufend Bericht über das fränkische Schrifttum.
- Kunst.** (Schriftleitung: Conrad Scheyer, Nürnberg.) Pflege der alten und belebenden heimischen Kunst durch Anregende und verständnisvolle Aufsätze über alle Kunstgattungen / Förderung einer notwendigen engeren Beziehung zwischen Schaffendem Künstler und Volk / Laufend Bericht über das fränkische Kunstleben (Kleine Kunstblätter) / Wertvolle farbige und original-graphische Kunstbelegungen und Illustrationen bekannter heimischer Künstler / Kennzeichnung guter alter Volkskunst, insbesondere soweit sie auch der Gegenwart noch Anregung zu geben hat.
- Heimatkunde.** (Schriftleitung: Hans Scheyer, Nürnberg.) Aufzählung des Wappensam Feuers der Heimatnatur und -kultur / Keine trockenen Aufzählungen, sondern lebensvolle, bei aller Wissenschaftlichkeit gemeinsverständlich geschriebene Beiträge, die fast auch auf die großen Zusammenhänge eingehen / Zeitgemäße Vertretung und Pflege des Natur- und Heimatforschungsbaus / Laufend Bericht über das naturkundliche und heimatkundliche fränkische Schrifttum / Photographische Naturerfahrungen, anschauliche und belebende Zeichnungen.

Keine einseitige Richtung, sondern Zusammenfassung aller
Führerinnen auf dem Gebiet unserer Volkstums lebenden Kräfte!

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder vom Frankenberger Sommer & Schorr, Buchbinder. — Schriftverbindung: Str. 2448 West Nürnberg. — Preis vierteljährlich DM. 3.— frei ins Post. — Beachten Sie den ungewöhnlich niedrigen Bezugspreis.

Über den Kraienberg weg

Von Georg Bünau

(Fortsetzung.)

War er erst soweit gelangt, in der Abirrung von seinen Büchern und Schriften, dann sprang er wohl auf, durchmaß die Stube und blieb vor dem eng geschlitzten Schießfenster stehen, um starr hinüberzusehen nach dem Rathaus. Der Blick ging gerade auf den verschwenderisch besetzten Vorbau, der dem Stadtschreiber zur ewigen Federführung zugebaut war.

Doch seit dem Herbst hatte sich der mit einem andern Sitz beschieden und den in der Bucht einem unerwünschten Gast eingeräumt.

Das war ein gelehrter Schreiber aus des Bischofs geheimer Kanzellei, und er sah im Rathaus der Wünninger mit kaiserlichem Privileg. Er nützte die Zeit zu fleißiger Arbeit auf Befehl seines Herrn, des gesüßtesten Bischofs.

Der hatte es durchgesetzt, daß das gesamte Gerichtswesen, wie es die Wünninger bis dahin geübt, daraufhin nachgesehen werde, ob die Stadt nitrgends ihre dürftigen Befugnisse überschritten habe. Vom Ergebnis sollte die Entscheidung wegen des Halsgerichts abhängig gemacht werden — so stand es im Breve. Aber Herr Breuning war noch nicht soweit von der häuerlichen Sprossung entfernt, um die gesunde häuerliche Witterung nicht mehr zu haben, und darum wußte ers besser. Es stieß ihm in die Überzeugung zu, das schmale Recht der Wünninger und ihres Burgenmeisters sollte noch schmaler geschnitten werden, so daß auch vom Erbsenen ein Teil dahin gehe.

Und daran trug dann kein anderer die Schuld als er selbst, der das Galgenrecht hatte gewaltigen wollen und damit daneben geraten war.

Darum sah er nun gewappnet mit geleberten Folianten und gebündelten Akten. Was er da herausholte, sollte das Gegenteil dartun von dem, was dem Mann drüben in dem prächtigen Fensterlasten darzutun befohlen worden. War Herrn Breuning auf Stunden die Last aus dem Groll beschieden, und er griff zur Feder, dann kündete sich seine Arbeit zu einer richtigen Staatsgeschichte der Reichsstadt Wünnigen, und er vermeinte, quadersicher müsse auf solcher Grundfeste der Nachweis ihrer Berechtigungen zu freiem Rechtsstum aufzubauen sein.

Wenn er hinüber sah auf den bischöflichen Mann, wie er Tag für Tag blätterte, las und schrieb, kam ihn eine Art grimmen Mitleids an. Der bleiche, langgelockte Schreiber war gewandert auf geistliche Art, aber ohne Tonsur. Das stand so bei den unfreien bischöflichen Schranzen in Brauch, die nicht zugleich Weppnerdienste machten. Da er zu seiner Arbeit genug Gelehrtheit brauchte, mußte es guten Grund haben, daß er am Pfaffenberuf vorbeigekommen. Denn zu dem war er bei aller Jugendlichkeit

Unmittelbar an den Bundesstag wird sich die Sommerberingung anschließen, die vom 19. bis 21. August durch den thüringischen Teil des fränkischen Stadtelbes und, unter Leitung berühmter Bundesfreunde, zu wichtigen Kulturstätten und Naturdenkmälern führen wird (Elsfeld-Bilsburghausen-Gleichberge-Römhild-Werra). Wir bitten die Bundesfreunde, sich jetzt schon für die 2. Augusthälfte die Teilnahme an Bundesstag und Sommerberingung vorzunehmen.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes hat seit 1. März 1929 ein eigenes Postfachkonto. Die werden Mitglieder der Bamberger Ortsgruppe werden gebeten, den Beitrag von 5.— Mk. für das Werkblatt und den Ortsbeitrag zu 1.— Mk. für 1929 bis spätestens 30. April 1929 auf das Postfachkonto 42 737 (Postfachamt Bamberg) einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt wird der Gesamtbetrag zu 6.— Mk. durch einen Voten oder per Nachnahme erhoben werden. Die Einheitsgebühr durch den Voten beträgt 15 Pf.

Die Schwestern von Männerhadt. Es ist etwas Eigenes um die deutschen Heimatspiele. In allen steht sozial Liebe zur Heimat und sozial unbesugamer Wille zur Selbstbehauptung eines hoch seiner Kraft bewachten Bürgerturns, daß sie die Unterstützung aller ihrer verkörtern, die Volk und Heimat lieben und die in der Auführung solcher Heimatspiele das wirksamste Mittel zur Pflege und Förderung des Heimatgebanhens sehen. Das Männerhadtler Heimatspiel „Die Schwestern von

Männerhadt“, das seit zwei Jahren mit großem Erfolg aufgeführt wird, gelangt auch heuer wieder an sieben Tagen — das erstemal am Pfingstmontag — zur Darstellung. Witten in der Stadt auf einer Naturbühne, die nur durch einen kleinen Holzgang verlängert wird, vor (schönen, allen Hochverächtern spielen sich die Ereignisse in furchenprächtigen Szenen ab. Ein wunderbarer Geist aus fernem Tagen schwebt über dieser Dichtung und zieht die Zuhörer stets aufs neue in ihrem Bann. Alle Volkshelden leben wieder auf bei dem zeitigen Entschluß, Bürgerethik und Opferfreudigkeit, Gelassenheit und Tapferkeit, Gottvertrauen und freudige Hingabe an die Heimat bilden das Fundament, auf dem sich das Leben dieser Menschen aufbaut, und dieselben von einer fesselnden Juwerkelt retten sie mit Hilfe der himmlischen Schutzfrau ihre Stadt aus Feindesnot. Männerhadtler Bürger und Bürgerkinder lassen es sich angelegen sein, die Dichtung, die aus der Feder des Herrn Pastors Ludwig Häußling kammt, in weissenhem Spiel bei glänzender Inszenierung vor den Augen einer begeisterten Zuschauermenge ersehen zu lassen. Wäge auch in diesen Jahre eine freundliche Sonne die Aufführungstage vergolten, damit die Spiele einen ungeführten Verlauf nehmen können und Männerhadt beitragen kann an der Erneuerung eben Bürgerturns und guter Sitte zum Wohle unserer fränkischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes. Die Aufführungen finden statt am 21. Mai, 2. Juni, 23. Juni, 4. August, 15. August, 1. September, 8. September.

N.



B ü c h e r t i s c h



Dr. Karl Heffert, Was dem Leben und der Geschichte deutscher Völker. Mit einer Beilage: 100 Gesichter „Deutsches Kamerabuch“ und 50 Gesichter „Deutsche Völker“. Freiburg i. Br. 1929. Herder & Co. Geb. 5.— Mark.

In der früheren Zeitschrift des Frankenbundes, dem „Frankenland“, 1921, S. 59 f. habe ich die 12. Auflage des „Deutschen Kamerabuches“ besprochen und dem Herausgeber Glück zu diesem Werk gewünscht. Das Ansehen des Buches ist unterdessen wahrlich nicht geringer geworden. Jetzt hat Heffert (dem wir sehr gerne unseren Bundesfreund nennen) eine mit literaturgeschichtlicher Ergänzung dazu gegeben, indem er eine größere Anzahl seiner früher in Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichten Aufsätze über die Entstehung und die Geschichte bekannter

deutscher Völker in Buchform vereinigte. Mit diesen Aufsätzen, die fast sämtlich nüberholte Forschungen voraussetzen, hat sich Heffert in die Reihe unserer namhaften Literaturforscher gestellt. Wer etwas lesen will, wie „Die Vöer am Tote“ empfand oder „Dem hoch'n Olamp herab“, wer das Rätsel des Gaudernus „Ubi iam fuero“ gelöst schon will, wen das „Strahllose Mädchen“ des Volkslieds oder das „Kartoffellieb“ fesselt, wer hören möchte, wie „O Deutschland hoch in Ehren“ geklingelt, in Töne gesetzt und verbreitet wurde — und wer mit der Filla hospitalis oder der Einbrennlein nähere Bekanntschaft schließen möchte — der greife zu dem (auch hübsch gedruckten und gebundenen) Buch; er wird es mit neuem und zum Teil überraschenden Erkenntnissen aus der Hand legen.

F. S.

Ihre Tapeten

kaufen Sie natürlich wie immer bei



Rossat-Geiller

Würzburg, am Dom

Ferdinand Gebemann, Das Zeichenbuch der Katharina Geigerin und die Künstlerfamilie Geiger in Schweinfurt. Mit etwa 50 Seiten Biebergabe der hauptsächlichsten Zeichnungen aus dem Zeichenbuch von Katharina Geiger, einige Zeichnungen ihrer Schwester, der Münchener Künstlerin Margareta Geiger und einiger Ölgemälde der Künstlerfamilie Geiger. Im Selbstverlag des Herausgebers. Druck der Universitätsbuchdruckerei G. Ehrich u. G., Würzburg.

Das ist eine ungewöhnliche Gabe, die uns der Herausgeber da auf den Tisch legt. Nach einer familiengeschichtlichen Einleitung, die uns mit der gut altfränkischen Malerfamilie Geiger in Schweinfurt bekannt macht — der Verfasser ist selbst mit ihr verwandt — läßt er die ganz köstlichen Bleistiftzeichnungen, die mit Tusche sauber ausgeführt sind, folgen. Und da wird nun Frankens vor 120 Jahren lebendig, mit seinen prächtigen Herrschaften und seinen Bürgern, seinen Elegants und Offizieren und Studenten, seinen Bäuerinnen und Händlerinnen, seinen Volksgeliebten und Eindemüßigen. Für alle Schichten des Volkes hatte Katharina Geiger ein scharfes Auge und eine sichere Hand — und dem nötigen Humor dazu. Gegen das Sublime werden mit sauerlicher Miene eine ganz ähnliche Haartucht der Damen jener Zeit, den Titushopf, bewundern können. Das Buch ist sehr nützlich in der Ausstattung und eignet sich namentlich zu Geschenkzwecken vortrefflich. Möchte es seinem Weg in recht viele fränkische Familien finden!

P. S.

Julius Hartmann, Auf der Suche nach Schwänen. Gedichte. 2. Auflage. Verlag Dr. Richard'sche Druck- und Verlagsanstalt Wilschaffenburg. 1928.

Derfelbe, Der Speffart in der Literatur. Verlag Dr. J. Richard, Wilschaffenburg.

Derfelbe, Was dem Speffart, Kultur- und Heimatbilder. Mit 58 Aufnahmen des Verfassers. 2. beabsichtigt erweiterte Aufl. 1928. Verlag Dr. J. Richard, Wilschaffenburg.

Man darf den Verfasser beglückwünschen, daß seine drei Werke in einem Jahr in der gleichen Verlagsanstalt und z. T. in neuen Auflagen erscheinen konnten. Sein Gedichtband hat in der früheren Zeitschrift des Frankenbundes, im „Frankenland“, schon eine eingehende Würdigung erfahren; das dort abgegebene günstige Urteil bleibt bestehen. Die kleine Schrift „Der Speffart in der Literatur“ bietet wertvolle Nachweise und wird namentlich allen im Speffart wirkenden Schreibern hochermüßigt sein. Mit den Kultur- und Heimatbildern „Was dem Speffart“ hat der Verfasser einen besonders guten Erfolg geerntet und ist offenbar einem starken Bedürfnis entgegengekommen. Die farbenreiche Art der Darstellung erfreut immer mehr. Aber auch ein guter Photograph ist G. Hartmann, das beweisen die künstlerischen Aufnahmen, die Stimmungsbilder aus Natur, Kunst und Menschenleben bieten; es sei ganz besonders auf die schönen Trachtenbilder hingewiesen. Das Buch wird auch weiterhin seinen Weg in viele Häuser finden.

P. S.

Für die Korrekturen verantwortlich: Dr. Anton Fricke, Würzburg, Bismarckring 7.
Für den Kupfersteindruck verantwortlich: Bruno Franke, Würzburg, Tomersfeldstraße 1
Druck: J. W. Richter's Buch- und Steinbuchdruckerei, Würzburg.

Hans Tiefel / Würzburg

Nur Martinspassage

Das Haus für solide Wohnungs-Einrichtungen

sowie Einzeilmöbel in allen Preislagen.

Eigene Spezial-Werkstätten für Clubmöbel.

Franko Lieferung. — Bequemste Zahlungsweise

Jeder Bezieher dieses Werkblattes ist Mitglied des

Frankenbundes

zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für das Jahr 1929 M.-M. 3,- und ist bis zum 1. April 1929 dem Postcheckkonto Nürnberg Nr. 30804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg, Harfenstraße 12, zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Alle literarischen Beiträge für das Werkblatt sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Pleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unersuchten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigefügt wird.

Anzeigen-Aufnahme nur durch die Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes Würzburg, Harfenstraße 12.

Inhalt

	Seite
Friedrich Rückert, O wach in mir!	53
Peter Schaefer, Dem Angehenen Friedrich Rückerts	54
Berichte und Mitteilungen	94

Mitglieder

kauft in den im
Werkblatt anzeigenden
Geschäften!

Pfarrer Scheer's Gesundheitspillen

erfreuen sich als rein pflanzliches
Abführmittel einer stets wachsenden
Beliebtheit.

Zu haben in allen Apotheken.
Versand durch die
Kronen-Apotheke in Würzburg

Frankenbund - Wanderungen

werden erst interessant
in Begleitung eines

Feldstechers u. Photoapparats

Reiche, preiswerte Auswahl

Ratenzahlungen mäßiger Art

Optikermeister

Herm. Kresinsky

stadtl. gepr. Optiker ♦ Domstraße 31/33

Café Michel

Würzburg
Am Markt

Das Café für Alle

J. B. Autsch

Inh.: J. Tauberschmitt

Würzburg, Schmalzmarkt 8

**Wollwaren, Wäsche und
Ausstattungs - Artikel**

in Ia. Qualitäten.

Bleyles - Fabrikate

„Mein Frankenland“

Monatschrift für Schrifttum, Kunst und
Heimatkunde

2. Jahrgang

2. Jahrgang

Herausgegeben von Georg Henner, Conrad Scheyer, und Hans Scheyer

1. **Schrifttum.** (Schriftleitung: Georg Henner, Nürnberg.) Verlebrude aller bekannten
fränkischen Schriftsteller / Laufend Bericht über das schaffende Schrifttum.
2. **Buch.** (Schriftleitung: Conrad Scheyer, Nürnberg.) Wflage der alten und der lebenden
heimischen Buch durch anregende und verständnisfördernde Aufsätze über alle
Buchgebiete / Förderung einer notwendigen engeren Beziehung zwischen Schaffern
und Lesern und Volk / Laufend Bericht über das fränkische Buchleben (kleiner
Buchhandel) / Wertvolle farbige und original-graphische Buchbelegungen und
Illustrationen bekannter heimischer Schriftler / Kulturwert guter aller Buchkunst,
insbesondere soweit sie auch der Gegenwart noch Anregung zu geben hat.
3. **Heimatkunde.** (Schriftleitung: Hans Scheyer, Nürnberg.) Aufzählen des Wages
zum Herzen der Heimatleute und -kultur / Reine trockene Aufsätze, sondern lebens-
volle, bei aller Wissenschaftlichkeit gemeinverständlich gezielte Beiträge, die nicht
auch auf die großen Zusammenhänge eingehen / Zeitgemäße Vertretung und Wflage
des Natur- und Heimatforschertums / Laufend Bericht über das naturkundliche
und heimatkundliche fränkische Schrifttum / Photographische Naturerfunden, an-
schauliche und lebende Zeichnungen.

Reine einseitige Richtung, sondern Zusammenfassung aller
Tätigkeiten auf dem Haben unseres Volkstums lebenden Brautes!

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder vom Verlagsverlag Sommer & Schorr,
Frankfurt a. M. — Postfachverbindung: Nr. 8048 Unt. Wilmberg. — Preis vierteljährlich
RM. 2.— (incl. Post). — Beachten Sie den ungewöhnlich niedrigen Bezugspreis.



Röhrl'sche Wohnhaus in Ebern (jetzt Finanzamt)

○ wach in mir!

Die Schöpfung ist zur Ruh gegangen, o wach in mir!

Es will der Schlaf auch mich befangen, o wach in mir!

Du Auge, das am Himmel wachet mit Sternenblick,

Wenn mir die Augen zugegangen, o wach in mir!

Du Licht, im Aether höher strahlend als Sonn' und Mond:

Wenn Sonn' und Mond ist ausgegangen, o wach in mir!

Wenn sich der Sinne Tor geschlossen der Ruhewelt,

So laß die Seel' in sich nicht hängen, o wach in mir!

Laß nicht die Nacht der Finsternisse, das Graun der Nacht,

Sieg übers innre Licht erlangen, o wach in mir!

○ laß im feuchsten Sauch der Nüchle, im Schattendust,

Nicht sprossen sündiges Verlangen, o wach in mir!

Laß aus dem Duft von Edens Zweigen in meinem Traum

Die Frucht des Lebens niederhängen, o wach in mir!

○ zeige mir, mich zu erquickten, im Traum das Werk

Geendet, das ich angefangen, o wach in mir!

In deinem Schoße will ich schlummern, bis neu mich weckt

Die Rosgenträube deiner Wangen; o wach in mir!

Friedrich Rückert. 1822.

Führung dieser beiden Filme in letzter Stunde durch die Feuerpolizei verboten. Die Vorführung dieser beiden Filme erfolgt daher demnachst für die Franken Berlin in einem Kinostheater. Nach dem offiziellen Teil und in den Pausen wurde getanzt, und zwar nach den Weisen der sehr beliebten Salonkapelle Gsch. Welchen Grad die Stimmung erreichte, mag man schon daraus ersehen, daß um 5 Uhr früh noch an die 100 Personen versammelt waren.

L. R.

Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hielt am 24. Mai im St. Heinrichs-Jahle ein Bildbildeortrag über: „Die Bildwerke des Bamberger Domes“. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Besucher legten sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen. Anwesend waren z. B. Oberbürgermeister Wegmann, Senatspräsident Bergmann, Erzengel Frhr. von Geysingel, Prälat Köhner, die Direktoren der hiesigen Mittelschulen und Abordnungen von Vereinen. Der Redner des Abends, Oberstudienrat Dr. H. H. Köhner, gab einleitend einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Entstehung des Domes, der in seiner heutigen Gestalt 1237 vollendet wurde. Ein Sprößling aus dem mächtigen deutschen Dynastengeschlecht der Werniker, Bischof Ekbert, hat ihn errichtet. In einfachen schlichten Worten ging dann Dr. Köhner auf die Kunstgeschichte des Domes näher ein und bezeichnete ihn als ein glänzendes Denkmal aus der Zeit des Lehensangewisses in deutschen Landen. Dann führte er die Steinbildwerke des 13. Jahrhunderts im Bildbilde vor, die zu den wertvollsten und unübertrefflichsten zu zählen sind, was bezüglich Art und Kunst jemals geschaffen. Die im Epitaphkop von der Fa. Kuffer, Bamberg, angefertigten Bilder wickeln außerordentlich anschaulich, der Vortrag selbst war überaus klar und übersichtlich und übte eine selten tiefe

Wirkung aus, da auch Vergleiche mit ähnlichen antiken Schöpfungen aus Rom, Paon, Straßburg und Bamberg gezogen wurden. Für die Plastikern am Fürstentempel und an der Adamspforte setzte sich der überaus populäre Redner besonders ein. Es waren Feierstunden der Seele, die wir diesmal im Frankenbund erleben.

Rar.

Vierteljahrlicher Verein von Unterfranken und Schwaben.

Am 18. Dezember 1928 fand der langjährige Vorkreis des Vereins, Herr Geheimrat Dr. Theodor Demmer. Nach der Auskunft war durch verschiedene Todesfälle in den letzten Jahren zusammengeschrumpft. Es mußte also ein neuer Vorsitzender gewählt, der Auskunft wieder vollständig gemacht werden. Zu diesem Zwecke wurde auf den 18. Februar 1929 eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Staatsbeamter Dr. J. J. Ebel gewählt. Die bisherigen Ausschussmitglieder: Brühl, Eichlebacher, Günther, Handwerker, Hoch, Kaufmann, Wösch und Graf Stauffenberg wurden bestätigt. Als neue Mitglieder kamen hinzu: Universitätsprofessor Dr. R. Buchner, Major Hans Staatsoberbühnenkapitän Dr. Eberle, General von Ebel, Prälat von Köhner, Professor Hofmann-Graf, Professor Hochbühnen-Wissenschaftler und Graf Schönborn-Wiesentheid.

Gemeinsam mit dem Fränkischen Kunst- und Altertumsverein wurden verschiedene Vorträge veranstaltet. Im Februar sprach Dr. Krefel-München über den Holstein in Reichshausheim, im April Professor Dr. Zeller-Ehrhartensberg über Ballhäuser Hermann und seine Arbeitsweise, Anfang Mai Schriftsteller Joseph Hochbühnen-Wissenschaftler über Matthias Grünwald. Der diesjährige Vereinsausflug fand am 22. Mai nach Castell statt.

◆ B ü c h e r t i s c h ◆

Eichlebacher Jos. August, **Würgburg im Jellenlauf**. 2. Auflage. Verlagsdruckerei Würzburg G. m. b. H. 1928. Das von Franz Oberlich illustrierte Werk bringt, wie es im Untertitel selbst besagt, einen „Gang durch die Stadtgeschichte“. Wir erfahren in leicht lesbicher und angenehmer Weise das Wichtigste aus der Frühzeit und Entwicklung Würzburgs; die Jahrhunderte der Wären, der Bauern, der Währige Krieg, die Franzosenkriege gehen an uns vorbei. Jelden herrlichen Stanges und harter Not zeigen in pochen, aber unbedeutenden Bildern vor uns auf. Heimatliche hat das Buchlein geschaffen, Heimatliche wird es werden in der Hand des verständnisvollen Lesers und Lehrens.

A. F.

Pfeifer Valentin, **Was grünem Heimgarten**, derselbe Speßartmädchen, 3 Bde., derselbe **Goldin Liebe**, sämtliche im Verlag der Weilandischen Druckerei, Schwabhausen. Es ist eine ganz prächtige Sammlung von Speßartmädchen und Speßartgeschichten, die uns hier die amüsiert erzählende Kunst Pfeifers schenkt. Der Verfasser kennt seine Landeskunde recht gut mit ihren Sagen und Sagen und versteht es, sie in meisterhafter Sprache darzustellen. Die weite A. H. der Bauernhoch geht gegen den „Reinigungsplan“, wie er druckvoll wird die Sprache bei der Schilderung der Feuerzeit! So eignen sich die 5 Büchlein für feierlichen Gebrauch in Familie und Schule.

A. F.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Anton F. v. Würzburg, Weidinger 7. Druck: J. W. Richter's Buch- und Steinbrucker, Würzburg.

Jeder Bezieher dieses Werkblattes ist Mitglied des **Frankenbundes**

zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für das Jahr 1929 R.M. 8,- und ist bis zum 1. April 1929 dem Postcheckkonto Nürnberg Nr. 20804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg, Harsenstraße 12, zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Alle literarischen Beiträge für das Werkblatt sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Pleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unerlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigefügt wird.

Anzeigen-Aannahme nur durch die Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes Würzburg, Harsenstraße 12.

Inhalt

	Seite
Gebicht von Gustav Doos	135
Zwei fränkische Rektoren	136
Das Bamberger Heterichspiel	139
Bamberger Volkscharakter von Schneider — Ament	140
So is und net anderß von Dr. Andreas Haupt	151
Mitteilungen	151

Mitglieder

kauft in den im
Werkblatt anzeigenden
Geschäften!

IV. BAMBERGER MITSCHÜLERFEST 1929

FESTPROGRAMM:

Montag, den 15. Juli: Von vorm. 9 Uhr an Empfang der Mitschüler am Bahnhof, dieselbe Angabe der Festkarte und der Festzettel, Zuweisung der Wohnungen; abends 8 Uhr Begrüßungsfeier mit Familien auf dem Michaelsberge.

Dienstag, den 16. Juli: Von vormittags 9 1/2 Uhr an Empfang der Mitschüler wie am 15. Juli; vorm. 10 1/2 Uhr Sammeln im Hofe des Neuen Gymnasiums zum Kirchgang, zu den Festgottesdiensten, für die Katholiken in der St. Marienkirche (Pontifikalamt Sr. Exz. des H. H. Erzbischofs), für die Protestanten in der Stephanskirche, für die Israeliten in der Synagoge; vormittags 11 1/2 Uhr Festakt im Zentralsaal; nachmittags 1 Uhr gemeinsames Festessen in den Sälen der Gesellschaft „Harmonie“; nachm. 4 Uhr Kaffee-Konzert mit Familien auf dem Michaelsberge; abends 8 Uhr im Stadttheater Festspiel, vertaßt von Herrn Oberstudienrat Hans Probst; hierauf gefällige Unterhaltung in den Räumen der „Harmonie“.

Mittwoch, den 17. Juli: vorm. 9 Uhr Pontifikal-Requiem im Hohen Dome mit Ansprache Sr. Bischöfl. Gnaden des H. H. Weibischofs; vorm. 11 Uhr Früherheppchen und zwangloses Mittagessen auf dem Michaelsberge; nachm. 4 Uhr Bergfest mit Familien auf der Altenburg; abends 10 1/2 Uhr Festkemmer in den Laithalden.

BAMBERG, den 29. Mai 1929.

DER HAUPT-FESTAUSSCHUSS:

HAUER — ~~...~~ —
Präsident d. Oberpostdirekt.
I. Vorsitzender

MEKNER
Vorlagsdirektor
II. Schriftführer

Dr. METZNER
Oberstudienrat
II. Vorsitzender

LESSING
Kommissionsrat
I. Kassier

STUCKY
Oberregierungsrat
I. Schriftführer

RÖCKL
Kommissionsrat
II. Kassier

Brauerei Michelsberg

(Georg Pessler)

ff. Benediktiner-Bräu

Anerkannt beste Lager-, Export-
und Märzen-Biere

Vorzügliche warme und kalte Küche
Großer, schattiger Garten, mit
prachtvoller Fernsicht / Telefon 136

Kanalschiff

Von Stefan Gross

„Maria“ heißt du,
Langsam,
Langsam (schließt du dich heraus
Aus der dunklen, gurgelnden Schleuse,
Die über grün überspannten Toren
Zurückgebracht hat
In die feineren Winde.
Die Wasserperlen, die leichtsinnigen,
Häupter erköhrt
Von keinen geisterten Mäusen ab,
Und einen schwarzen Schatten
Wirst du
Vor dir her
Auf dem grünen Fluß.
Wie der stumpfe Kopf eines Widders
Stößt du
Unwirsch
Die Wellen zur Seite,
Die gegen das Ufer fliehen,
Begrüßt die grüne Insel
Wellenden Flußgrates
Unter deiner Riesenlast.
Der Stein knirscht,
An dem du die Flanke reißt,
Als wolltest du ihn
Aus der Fugen reißen.
Vor deinem Schattenbild
Schließen die Fischein, die hellen,
In die sichere Tiefe.
Von den langen Stangen der Schiffer
Schwer vorwärtsgetrieben,
Schwimmst du auf dem blanken Spiegel
des Flusses,
In dem die grünen Hügelhänge
Ihr stilles Bild betrachten,
Und die glitzernden Fensterreiben der
Loden. [Lädenchen
Und die weißen Federwolken
Ihr leuchtendes Ebenbild
Stolz betrachten, —
Auf diesem Spiegel von Freude und Lust,
Gleitest du dahin
Wie ein schwarzer Gang.
Und doch
Wirst du mir lieb,
Und immer jubelt mein Herz,

Wenn ich dich wiedersehe,
„Maria“,
Warum?
Deine Stille,
Deine Trauer
Liebe ich,
Deine schwere Macht,
Mit der du Tonnenlasten (schleppst,
Deine Klüglichkeit
Sowas gleicher Bestimmung,
Deine Ergebenheit,
Mit der du,
Pumpe,
Häßliche,
Aufwendliche,
Dein Dasein trägt.
Ich liebe dich,
Wie ich den Maurer liebe,
Der auf gekrümmtem Rücken
Tag für Tag seine Steine schleppt,
Und den Maurer,
Der wie ein Uhrwerk die Seele schwingt,
Und den Schmied,
Der den Hammer auf sprühendes Eisen
Im steten Gleichklang. [schlägt
Und den Fabrikarbeiter,
Der im Rasteln der Maschinen
Den Hebel
Senkt und hebt,
Senkt und hebt.
Ich liebe dich,
Weil sie dich alle verachten,
Die fliegenden Kanalschiffe,
Die behäufschickenden Kuberboote, —
Weil sie dich alle verachten,
Die lustigen Wellenprinzen
Und die Stiefen im Riedgras, —
Weil sie dich alle verachten,
Die Menschen,
Die leicht bestechlichen,
Die keine stille Schönheit
Nicht sehen.
Ich liebe dich,
Weil Arbeit dein Dasein,
Verachtung dein Lohn.
Du dunkles Rätsel
„Maria“.

das Frankenlied von Dr. Peter Schreiber und das Salsberglied von Heinrich Schuber und eine berühmte Frankenblüchlein, Fri. Hans Selbig-Bamberg, lang Lieber zur Hand und ihre Freundinnen führten unter einem hübschen Baumdach herrliche Vorkundungen und Reigen auf. Die Begleitung für die schöne Jungfrauen am Salsberg herum ließ diese herrliche Stimmung aufkommen, die ankam, bis der Abend sich hernieder senkte. Auf dem Heimwege erkundeten noch manch prächtige Lieber begeisteter Heimatlerinnen, Lieber, die das Volk braucht, um mit seiner Heimat lieber verbunden zu werden.

Herbstwanderung des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg). Ins „Röderlank“ geht am 13. Oktober 1929 die Herbstwanderung der Bamberger Ortsgruppe. Besucht werden das Freizeithaus von Rotenhanische Schloß Eyrichshof, die herrlich gelegene Ruine Rauenach bei Rorbach und die Spöck bei Eyrichshof, wofür Friedrich Röderlank so gerne gewirkt. Nachmittags wird sich auch noch der Besuch des freundlichen Herrschen Rutenhan nicht der benachbarten Ruine Rutenhan ermöglichen lassen. Die Wanderung ist selbst älteren Leuten zu empfehlen. Expreß Führer stehen zur Verfügung.

◆ B ü c h e r t i s c h ◆

Wepers Legikon in 12 Bänden. Sieheite, völlig neu bearbeitete Auflage. Ueber 100 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; sagt etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter über 100 farbige) und 290 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und farbige Uebersichten. Band 10 (Rechnung bis Seefahrt) in Halbleder gebunden 10 RM. Verlag Bibliographisches Institut L. S. in Leipzig. — Ein neuer Band von Wepers Legikon liegt vor: der zehnte des auf zwölf Bände berechneten Gesamtwerkes. Die gewaltige wissenschaftliche und organisatorische Leistung, die dieses erste große Nachkriegslexikon darstellt, tritt nun immer deutlicher in Erscheinung. Wepers Legikon bedarf keines Lobes mehr; haben doch bereits die ersten Bände auch der kritischsten Benutzer von der Vollständigkeit, Klarheit und Sachlichkeit der erstellten Auskunft hinreichend überzeugt. Und der Besitzer der vorliegenden Bände wird an der bekannten ausgezeichneten Ausstattung — man denke nur an die zahlreichen Bildbeilagen und an die vielen farbigen Tafeln — immer lieber seine heile Freude gefunden haben.

Wir können uns daher bei diesem neuen Band des gelungenen Nachschlagewerkes mit den Stichwörtern „Rechnung“ bis „Seefahrt“ darauf beschränken, auf die wiederum ausgezeichneten, in inhaltlicher wie kartographischer Hinsicht vollenden Kartenbeilagen (Rheinlande, Römisches Reich, Rußland, Schlesien, Schweden, Schweiz und viele andere) hinzuweisen und aus der reichhaltigen Zusammenstellung farbiger und schwarzer Bildbeilagen einige ihrem Thema nach besonders interessante Tafeln hervorzuheben: Neuklammerei, Schillinge, Schlang, Schmettlinge, 4 durchaus zeitgemäße Sportbeilagen (Reiten), Kutsch, Ruberport, Rhythmische Gymnastik, zahlreiche Tafeln aus dem Gebiet der Kunst, der Technik (Kunstabak, Schreibmaschine, Röntgenstrahlung) u/v. u/v. Ueber schon die Beilagen des „Großen Wepers“ bilden den arbeitsreichen unserer Zeit. Der Text dieses 10. Bandes, ebenso aktuell wie wissenschaftlich einwandfrei, lehrt wieder, wie sehr der Stoff der Gegenwart angepasst ist, und wie unerlässlich darum für jeden der Besitz eines so ausgezeichneten Werkes wie Wepers Legikon ist.

Mitglieder

kauft in den im
Werkblatt anzeigenden
Geschäften!

Für den Gesamtwort verantwortlich: Dr. Anton Frieß, Eßlingburg, Reicherring 1.
Druck: J. W. Richter's Buch- und Steindruckerei, Eßlingburg.

Bundestag 1929

Der 9. Bundestag fand am 18. August 1929 auf der Feste Coburg statt; es waren Ansbach, Bamberg, Coburg, Hilburghausen, Karlstadt, Ritschenhausen, Römthilb, Oberlangensstadt, Schweinfurt, Wettelsheim, Würzburg durch Bundesfreunde vertreten. Aber bevor wir uns zur Beratung zusammensetzten, wollten wir mit der Bürgerschaft Coburgs in einer Morgenfeier beisammensein, die, sorgfältig vorbereitet, durch die Begeisterung der Mitwirkenden und den herrlichen Rahmen des und von der Coburger Landesstiftung unentgeltlich überlassenen Kongresssaales der Feste einen außerordentlich weisevollen Verlauf nahm. Alle Zeitungen, die darüber berichteten, waren darin einig. So schrieb das Coburger Volksblatt (Nr. 192 vom 19. August): „Der Frankenbund hielt . . . einen Festmorgen ab, der sich zu einer wahren Andachtsfeier gestaltete und bei allen Teilnehmern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ.“ In die Ehre teilten sich: der Volkschor Coburg, der sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, unter der Leitung seines Chormeisters Hauptlehrer Braune mit drei schönen Liedern für gemischten Chor; Hofschauspieler Jager mit dem Vortrag zweier Gedichte von W. G. Conrad; Bundeschwester Frau Maria Volk (Würzburg), die, von Rudolf Volk verständnisvoll begleitet, vier sinnvoll ausgewählte Lieder in ausgezeichnete Weise sang; und endlich durfte auch der Schreiber dieser Zeilen durch seinen Festvortrag „Das Schicksal und die Aufgaben des fränkischen Stammes“ zum Gelingen des Festes beitragen. Zu Beginn der Veranstaltung war der Frankenbund von dem 1. Bürgermeister Unverfähr im Namen der Stadt und von Landgerichtsdirektor Dr. Schaad im Namen der Coburger Landesstiftung herzlich willkommen geheißen worden.

Um drei Uhr nachmittags begannen die Beratungen, deren Hauptgegenstand die nötige Neuordnung der Satzungen bildete. In dreistündiger angestrengter Arbeit wurde das schwere Werk zu Ende geführt. Da die neuen Satzungen im Laufe dieses Winters in Druck gegeben und jedem bisherigen und jedem neu Eintretenden Mitglied ausgehändigt werden sollen, mag hier nur das Wichtigste mitgeteilt werden. Und das Wichtigste ist doch wohl die Neuordnung der Bundesleitung. Es wurde die Einführung eines ständigen, sechsgliedrigen Ausschusses, der aus dem 1. und 2. Bundesvorsitzenden, dem Schriftführer, Schatzmeister und zwei Beisitzern besteht, beschlossen. Alle diese müssen am Orte des 1. Bundesvorsitzenden anwesend sein; sie werden zu einem erweiterten Ausschuss, wenn, in besonders wichtigen Angelegenheiten, die sieben Kreisobmannen noch hinzutreten. Es wurde nämlich die Einteilung des gesamten Arbeitsgebietes in sieben Kreise beschlossen, an deren Spitze je ein

hoch eine Steigerung auf kunstgeschichtlichem Gebiet war noch möglich. Die Kirche in dem allen herrenbergischen Festungsstädtchen Römshild, das die Bauherren noch besahen, und die selbst schon ein beachtenswertes Bauwerkmal ist, dinst ja u. a. ein Kunstwerk ersten Ranges, das bronzegegossene Grabdenkmal des Grafen Hermann VIII. von Henneberg und seiner Gemahlin Elisabeth, aus der Werkstätte Peter Vischers, ein Werk von fabelhafter technischer Vollendung, wenn auch Zehles „Handbuch“ kaum herumdepfelt. Mit diesem großen Eindruck und mit herzlichem Dank für den Zähler auch durch Römshild, Werner Hoffeld, schied der größte Teil der Bauherren.

Ein schöner Ausklang des Bundeslages und der Bundesversammlung, zugleich nochmal eine Erhebung zu fränkischem Bewußtsein und zu weltüberlegenem Glauben war die Zusammenkunft, die ein paar Tage später in dem überaus schön gelegenen Waldhause bei Römshild vorbildliche Teilnehmer der Wanderung und dazu noch zahlreiche Bundesfreunde aus Römshild und Hildburghausen vereinigte. Dem Abend gab, wie schon der Morgenfeier auf der Feste Achtung, die Gesangsfeier von Bundeschwärmer Maria Volk-

Würgburg die Weihe, der Gesamt-eindruck war von der Erfüllung des an sich geschiedenen Bundes bestimmt über fränkische Dichtung in Vergangenheit und Gegenwart zu sprechen und wo möglich einige Proben zu geben. Der Ueberblick über die mittelalterliche und neuzeitliche Dichtung führte noch zu dem Schriftstellerum der Gegenwart, und ich hob als Werke, die gerade für meinen Hörerkreis zum Einbringen ins fränkische Wesen mir besonders geeignet erschienen, die Bücher der bedeutenden fränkischen Erzähler Wilhelm Weigand und Georg Bünaus hervor. Dann hatten die Dichter selber das Wort, und ich ließ auf Wunschtheile aus der wunderbaren Fülle unseres großen Jean Paul „Neben des vergüglichen Schmelzleins Maria Wug in Kuenthal“ Proben aus Samoristen der fränkischen Gegenwart, aus Wilhelm Widders und Nikolaus Jenz folgen. Nach dieser Abendvertiefte in den wackeren Franken der Pörrergemeinde das Stammesgefühl und bestärkte ihre freudigen Beziehungen zu uns, den Kämpfern für fränkisches Volkstum im Herzen des Frankenlandes — Beziehungen, von denen Gerechtigkeit ich meinen Lesern durch den oben gegebenen Bericht noch eine kleine Ahnung zu geben gemäß und berechtigt war.

P. S.

◆ B ü c h e r t i s c h ◆

Peter Schneider, **Bei lebendigem Tode**. Erzählungen aus alten Tagen. Frankfurterlag Sommer u. Scherr, Frankfurt-am-Main 1929. Die ergblende Ruhe unseres Bundesvorsitzenden hat uns hier zwei Romane geschenkt, die alle Beachtung verdienen. Ich will nicht jandeln vom Inhalt verzeihen; denn es hieße Töchtergut geschreiben. Man muß selbst lesen und das Schicksal des Trubers Anselm in seiner erdüberwundenen Schwere auf sich wirken lassen. Tiefinnerlich aber will wohl „Der Tängel“ erzählt sein. Wie ist, als sei mir die Albruna schon begegnet. Hier tritt sie als die unbesiegbare Natur heuchel und Stillsin in Zubaligs von Weihen Leben, im „Herzog Cosbert“ und im „St. Robert“ will sie mir als der erste Strahl erscheinen in des Menschen Brust. Ob ich recht habe? Ein anderer mag sie anders betrachten. Drum soll jeder selbst lesen! A. F.

2. Bachmann und Dr. H. Pfrenninger, **Geschichte der Stadt Rillingen** von der Entstehung bis Ende des dreißigjährigen Krieges. Hrg. im Auftrag der

Stadterhaltung von Valentin Giffiger, Rillingen a. M. 1929. Der erste Teil bringt uns in knapper Uebersicht die äuzere Geschichte der Stadt; die Namengebung wird kurz gestreift, Entstehung und äuzere Geschichte der Stadt bis 1443 werden im Zusammenhang mit der großen Geschichte lebendig dargestellt. Dann beginnt die Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg, die fast 200 Jahre dauert. Es ist ein besonderes Verdienst Pfrenningers, daß er im besonderen Maße die innere Geschichte dieses Zeitraumes behandelt hat. Die kirchlichen und schulfischen Verhältnisse, das soziale Fürsorge- und Gesundheitswesen, Gericht, Rat und Stadtregiment, kurz all das, was uns an der Vergangenheit einer mittelalterlichen Stadt interessiert, sieht in schönen, abgerundeten Kapiteln an uns vorüber. Nicht romanhaft gefärbt, nicht sentimentalistisch aufgeführt, sondern in anspruchsvoller, schlichter Darstellung, aber gründlichste Quellenstudium vorsetzend, ist das Buch eine äußerst wertvolle Bereicherung der fränkischen Ortsgechichten. A. F.



Glück und Segen

zum hl. Christ und zum Jahreswechsel
allen lieben Lesern und Leserinnen!

Die Schriftleitung.

Kunstraub in der Provinz

Von Peter Schneider

Es ist an der Zeit, daß die Leitung des Frankenbundes gewissermaßen amtlich zu einer Frage sich äußert, die seit längerer Zeit die Gemüter beschäftigt, und auf diese Frage eine Antwort gibt, die ihre Begründung im Wesen des Frankenbundes findet.

Es ist ja nicht das erstemal, daß wir zu dieser Frage Stellung nehmen. Ein Beispiel für „Kunstraub in der Provinz“, ja ein besonders bezeichnendes Beispiel, nämlich die Verraubung der Aischaffener Sammlungen durch Wüchsen, ließ schon vor Jahren Guido Hartmann in der damaligen Zeitschrift des Frankenbundes, dem „Frankenland“, kräftige und zielsichere Worte der Abwehr — oder der Verteidigung — finden; und damals stellte sich die Schriftleitung auf den Boden dieser Abwehr- oder Verteidigungsstellung (vergl. „Frankenland“ VIII S. 40 ff.).

Inzwischen ist manches für und wider geschehen, und die Stadt Aischaffenburg hat sich, wiederum befeuert von dem Verfasser des obengenannten Aufsatzes, energisch für ihre Kunstschätze ins Zeug gesetzt. Wie auch der Endausgang des Kampfes sein möge: weiteren Versuchen der Verraubung wurde von dort aus ein unzweideutiges „Halt“ wenn nicht geboten, so doch mit entflammter Leidenschaft in Wahrung ererbten Eigentums zugerufen.

Ererbten Eigentums? Ist dieser Ausdruck richtig und am Platze? Die Antwort auf diese Frage führt uns rasch zum Wesentlichen, das heißt, zur Begründung unseres Standpunktes aus dem Geist des Frankenbundes. Mögen andere der Frage anders zu Leibe gehen: wir können und wollen das nur von unserem Boden aus tun. Zugleich verallgemeinern wir die Aischaffener Frage und machen sie zu einer deutschen Kulturfrage überhaupt. Es ist ja nicht nur Aischaffenburg beraubt worden und ist möglicherweise fernerhin in Gefahr beraubt zu werden, sondern Würzburg — und Bamberg — und die vielen anderen wohlbekannten „Provinzstädte“ teilen das Schicksal mit der alten Mainfränkischen Residenzstadt.

Ist daher nochmals: Wahrung ererbten Eigentums? Ist denn nicht im Aischaffener Fall wie in zahlreichen anderen Fällen die Sachlage vollkommen klar? Fürstliche oder wenigstens reichsständische Sammlungen aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation haben infolge der Verweltlichung ihren Herrn gewechselt. Die früheren Eigentümer haben ihre „Rechtsnachfolger“ gefunden, und der Rechtsnachfolger kann mit dem überkommenen Gut — ich drücke mich noch vorsichtig aus — machen, was er will. Jawohl, das kann man beweisen. Aber eines wird nicht aus der Welt geschafft: Diese Rechtsübernahme selbst — war ein Unrecht. Keineswegs wurden die alten Reichsstände, wurden ihre Untertanen um ihre Meinung gefragt. Keine Zustimmung wurde eingeholt, keine Volksabstimmung vorgenommen. Die Säkularisationen und Mediatisierungen waren glatter Raub. Mögen vor einem Jahrhundert unsere Großväter oder Urgroßväter sich, wenn auch murrend, wenn auch hie und da sogar zustimmend, in die Veränderung der Dinge geschickt haben: heute lebt ein Geschlecht, das eine Zustimmung seiner Ahnen, wenn sie erfolgte, für

unberechtigt, für einen Irrtum erklärt, ein Geschlecht, das diese Zustimmung nicht anerkennt.

Nun liegt p r a k t i s c h die Sache so, daß die heutigen Inhaber des einst geraubten Kulturgutes mit diesem Kulturgut doch irgend etwas anfangen müssen, da sie es den einstigen Inhabern, die nicht mehr da sind, nicht mehr zurückgeben können. Was sie aber nun tun müssen, ergibt sich aus dem Gesagten. — Wenn man einem Staat seine Spitze nimmt, wenn man den Inhaber der höchsten Gewalt pensioniert, wie es ja eben bei der Verweltlichung der geistlichen Staaten geschah, so fällt nach unserer Anschauung die höchste Gewalt an das V o l k zurück, aus dem diese Gewalt hervorgegangen ist, und dieses Volk wird auch Eigentümer des vorhandenen Gutes und Kulturgutes. Da, wie gesagt, an Stelle dieser Handhabung der Sache der K a u b treten sollte, würde die Willensmeinung des Volkes nicht eingeholt. (Es gab ja damals „Volksabstimmungen“: wenn der Konsul Bonaparte eine neue Steigerung seiner Machtbefugnisse brauchte, so wurde eine „Volksabstimmung“ vorgenommen.) Dieses Volk ist nun heute noch vorhanden; und sagt da nicht ein kundiger Thebaner: Was wollt ihr denn? Die Nachkommen jener Fürsten, die einst ihre Standesgenossen beraubten, sind ja selbst nicht mehr im Besitze der höchsten Würde im Staate; der V o l k s s t a a t besteht, also gehört das einst geraubte Kulturgut dem V o l k e, das durch die Beamten des Volksstaates über dieses Gut verfügen kann. Der Inhaber der staatlichen Kunstschätze Nischauenburgs, Würzburgs, Bambergers ist — das bayerische Volk.

O ja, gewiß! Das bayerische Volk!

Freut euch, jetzt sind wir beim zweiten Kapitel angelangt. Was ist denn das, das „bayerische Volk“? Keineswegs etwas organisch Gewachsenes, keineswegs eine natürliche Unterabteilung des deutschen Volkes. Seht, da lagen die Leiber dreier deutscher Stämme, des fränkischen, schwäbischen, bairarischen, neben einander, von der Mündung des Rheins bis zu dessen Quelle, und bis zur mittleren Donau, bis Kärnten und Steiermark. Von jedem dieser drei Leiber — das Bild ist etwas kraß! Bitte um Entschuldigung! — hieb landherrliche Staatskunst ein Stück ab, da, wo sie aneinander stießen, und umgab diese drei Stücke mit einer gemeinsamen Grenze, die, wie angedeutet, mitten durch den Leib der Stämme hindurch läuft. Das ist nun das „bayerische Volk“, und auf solche Weise sind noch ähnliche „Völker“ in Deutschland entstanden: das württembergische Volk! das badische Volk! das preussische Volk! Immerhin, Wörter können Begriffsveränderungen, -einschränkungen, -erweiterungen erfahren; warum sollte man das Wort „Volk“ nicht auch in dem angegebenen, mehr äußeren Sinn (= die Bewohner eines Staates) verwenden können? Ja, wenn nur diese Staaten und Völker nicht auch H a u p t s t ä d t e hätten, die empornwachsen und gedeihen als Stätten landherrlichen Machtgefähls und Prunkbedürfnisses, und die insofaldessen, wie ein Staubsauger den lästigen Staub, so hier das über den ganzen Staat zerstreute Kulturgut an sich ziehen, bis sie selbst gepfropft voll davon waren, indes die „Provinz“ verarmte! Und daß sich doch für jede Schandtat eine wunderhübsche Bemäntelung finden läßt! Hier ist es von je das „wissenschaftliche Bedürfnis“ gewesen, das, zu Zwecken des vergleichenden Studiums, die Ansammlung möglichst vieler Kulturgüter in den hauptstädtischen Sammlungen verlangte! Da kommt nun ein — sagen wir: Berliner — nach

München in die Alte Pinakothek, sieht den Erasmus und Mauritius von Grünewald und hat nun, nach seinen Kenntnissen, das Empfinden, daß er hier einem Meisterwerk bayrischer Kunstübung gegenüber stehe. Denn — immer vom Standpunkt Berliner Kenntnisse aus — Grünewald stammte aus Aschaffenburg oder Würzburg, wie man jetzt sagt, diese Städte liegen in Bayern, also ist Grünewald ein bayrischer Künstler, ein Künstler des — „bayrischen Volkes.“

Genug! Wir kennen andere Völker in Deutschland, als natürliche Glieder oder Zweige des großen deutschen Volkes. Wir kennen ein mainfränkisches, ein rheinfränkisches Volk. Diese Völker sind die natürlichen Erben jener Kunstschätze, die aus ihrem Boden hervorgewachsen oder mit ihrem Geld erworben worden sind. Wir fordern, daß die Kulturgüter der deutschen Stämme jeweils auch im Bereich dieser Stämme verbleiben. An diesem Grundsatz darf kein Wechsel der Staatsform, keine willkürliche oder zufällige Grenzführung rütteln. Den deutschen Stämmen ihre Stammesgüter, zur Erweckung eines gerechten Stolzes auf heimische Kunst und Art, zur Aneiferung und inneren Förderung der Schaffenden, zur seelischen Labfal der Genießenden, zur wirtschaftlichen Unterstützung jener Orte, die lange vor den Schwierigkeiten der jüngsten Zeit das schwere Schicksal getroffen hat, „Provinz“ zu werden!

Das ist der Standpunkt und das ist die Willensmeinung des Frankenbundes, und so begründet er sie. Diese seine Stellungnahme ist ein Ausfluß seines innersten Kerns und Wesens. Wären nicht Kunstraub in der Provinz und noch gar manche ähnliche oder damit verknüpfte Dinge und Entwicklungen möglich geworden — so bräuhete es gar keinen Frankenbund zu geben.

Wolfgang Groe

Eine Erzählung aus Marktbreits Vergangenheit
von G. Heywang

(Schluß.)

Wochen vergingen und der Herbst kam heran. Als der Monat Oktober mit seinen Regentagen anbrach, da glaubte der Wirt zur Krähe, sein Sohn Wolfgang käme wohl dieses Jahr nicht mehr, wiewohl er es dem Boten zugesagt hatte, allerdings mit dem Zusatz: „Wenn ich es erreichen kann.“

Auch die erste Oktoberwoche verging, ohne daß der Erwartete eintraf. Aber am 9. Oktober abends, als die Dämmerung schon auf dem Städtchen lag und die Wirtin bereits die Läden geschlossen hatte, da pochte ein Wanderer gar kräftig an den Laden und rief: „Mutter, mach auf. Ich bin da, der Wolfgang.“

Ein Freundschaftsrufer antwortete drin; hatte doch die Mutter ihren lieben Sohn seit vollen zehn Jahren nicht mehr gesehen. —

Wie ein junges Mädchen eilte sie zum Tor. Und einen Augenblick später umarmte sich Mutter und Sohn aufs innigste.

Die gute Mutter wurde gar nicht gewahrt, welch schöne Gewandung ihr Sohn trug. Sie war ja auch nicht herausgekommen, um sein Kleid